

Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt  
8180 Bülach  
044/ 854 82 82  
www.zuonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 17'573  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 042.003  
Abo-Nr.: 1068396  
Seite: 2  
Fläche: 51'891 mm<sup>2</sup>

# Kinderfreundlich auch ohne Label

**UNICEF-LABEL Keine der drei Unterländer Gemeinden, die als «kinderfreundliche Gemeinde» zertifiziert werden wollten, hat das ursprüngliche Ziel erreicht. Dennoch blieben Wallisellen, Hochfelden und Bülach nicht tatenlos.**

Vor gut drei Jahren machten sich drei Unterländer Gemeinden auf den Weg Richtung Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde». Bülach, Hochfelden und Wallisellen unterzogen sich einem Evaluationsprozess, der vom UNO-Kinderhilfswerk erarbeitet wurde, und überprüften ihre Angebote für Kinder und Jugendliche. Viel Gewicht legt Unicef dabei auf die Mitsprache: In Workshops soll die junge Bevölkerung ihre Wünsche und Ideen selber äussern können. Weiter nehmen Fachpersonen von Unicef eine Begehung in der Gemeinde vor und beraten dabei die Behörden vor Ort.

Drei Jahre nach diesen Aktivitäten zeigt ein Blick auf die Unicef-Webseite: Keine der drei Unterländer Gemeinden ist unterdessen zertifiziert worden. Die Anzahl Labels in der gesamten Schweiz ist mittlerweile von 10 auf 21 angewachsen. Im Kanton Zürich ist Fehraltorf immer noch die einzige Gemeinde mit Label.

## Geld lieber direkt ausgeben

«Familien sind uns sehr wichtig», sagt Michael Bänninger, Abteilungsleiter Gesellschaft in Wallisellen. Doch aktuell strebe man das Unicef-Label nicht an. «Wir investieren die finanziellen und personellen Ressourcen aktuell in die konkrete Umsetzung von Projekten und die direkte Arbeit mit Kindern.»

Tatsächlich lässt sich die Liste der Aktivitäten Wallisellens sehen: Aufgrund der vor drei Jah-

ren durchgeführten Standortbestimmung entstand vor einem Jahr ein Familienpavillon, in welchem Veranstaltungen, Kurse, Beratung und ein Café vereint sind. Weiter beteiligt die Gemeinde sich am Projekt «Lebenswelten junger Kinder im Kanton Zürich» des Marie-Meierhofer-Instituts. In diesem Rahmen befasste man sich mit der Qualität des öffentlichen Raums für kleine Kinder, erklärt Bänninger.

## Kleinkinder äussern sich

So wurden bei der Planung des Sandkastens beim Familienraum zum Beispiel die Kinder der Spielgruppe plus einbezogen. Sie konnten sich anhand von Bildern äussern und gestalteten selber mit Sand und Leim ein Modell auf Karton. Es wurde deutlich, dass der Sandkasten für sie ein zentrales Element der Anlage ist und auch Wasser vorhanden sein soll. Entsprechend grosszügig soll der Sandkasten nun werden. Wie Kinder ihre Umgebung wahrnehmen, wurde zudem vor drei Jahren mit dem Projekt Quartierspione in Erfahrung gebracht. Dabei zogen Kinder mit Kameras los, um den Erwachsenen ihre Perspektive näher zu bringen.

Weiter organisiert Wallisellen Kinderanimationen auf Spielplätzen, führte einen Familientag durch sowie einen Familienspaziergang in die Naherholungsgebiete, um diese besser bekannt zu machen.

## Keine weiteren Labels

In Bülach wurde der Prozess für das Unicef-Label noch im selben

Jahr wieder abgebrochen, wie der damals für den Bereich Kinder und Jugend zuständige Stadtrat Walter Baur diesen angestossen hatte. Der Stadtrat hatte bereits einen Kredit von 30 000 Franken bewilligt. Doch im Rahmen des Budgetprozesses 2014 sprach sich der Gemeinderat gegen weitere Labels aus.

In der Standortbestimmung hatte Bülach gute Noten erhalten. Dazu trugen bestehende Angebote bei, wie etwa das Basketball-Jugendprojekt Midnight Meet and Move, die Kinderspielnachmittage Open Sundays, das Familienzentrum Mamerlapap sowie die vielfältigen Kurse und kulturellen Anlässe im Zusammenhang mit der Schule.

Unterdessen sei man weiter aktiv gewesen, sagt Daniel Knöpfli, Leiter Soziales und Gesundheit. Die Spielplätze Lindenhof und Stadtweiher wurden erneuert, der Jugendtreff verlegt und neu gestaltet. In einem Workshop brachten Kinder und Jugendliche ihre Wünsche nach einem Skaterpark und einem Gemeinschaftszentrum zum Ausdruck. In welcher Form diese Ideen weiter verfolgt werden, sei aber noch unklar und hänge von den finanziellen Möglichkeiten ab, sagt Knöpfli. Dennoch zieht er eine positive Bilanz: «Die Empfehlungen aus dem Prozess mit Unicef haben uns viele gute Inputs geliefert.»

## Wünsche umgesetzt

Hochfelden dagegen hatte in der Auswertung des Fragebogens lediglich gut die Hälfte aller möglichen Punkte erreicht, während die Rekordwerte bei drei Vierteln lagen. Defizite wurden insbeson-

Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt  
8180 Bülach  
044/ 854 82 82  
www.zuonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 17'573  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 042.003  
Abo-Nr.: 1068396  
Seite: 2  
Fläche: 51'891 mm<sup>2</sup>

dere im Bereich Gesundheit offenbar, weil die kleine Gemeinde keinen Schularzt hat, sowie bei der Kinderbetreuung. Auch dass Informationen und Beratungen nicht mehrsprachig erfolgen, wurde bemängelt. Ex-Gemeindepräsident Reto Riedberger, der damals federführend war, führte das eher magere Resultat auch auf die geringe Grösse der Gemeinde zurück.

Um die Bedürfnisse der Kinder zu erfahren, führte die Schule vor drei Jahren eine schriftliche Befragung unter Mittel- und Oberstufenschülern durch. Dabei hatten sich drei Anliegen herauskristallisiert, die der Gemeinderat weiter verfolgte: Erstens wurde die Fussballwiese im Dorfzentrum saniert, sodass sie heute ebener und wetterfester ist. Zweitens wurde der Skaterpark durch zwei Rails erweitert und attraktiver gestaltet. Drittens soll nächstes Jahr der Dorfweiher mit Sitzgelegenheiten und Beleuchtung aufgewertet werden. Der Gemeinderat will zudem ein Kinder- und

Jugend-Leitbild ausarbeiten.

Für eine kleine Gemeinde mache Hochfelden viel für die Jugend, findet Gemeindepräsidentin Simone Caneppele. «Doch das Label ist uns mit rund 10 000 Franken jährlich zu teuer.»

#### Hilfe bei der Lehrersuche

Dagegen ist man in Fehraltorf, das sich eben Rezertifizieren liess, der Meinung, dass sich die Ausgaben lohnen. «Wir versprechen uns, dass sich Kinder vorteilhafter entwickeln, wenn sie sich wohlfühlen und einbezogen werden», sagt Sozialvorsteher Christian Wegmüller. «So werden die Kosten reduziert.» Natürlich sei es bei Präventionsprojekten immer schwierig, das Kosten-Nutzen-Verhältnis einzuschätzen, räumt er ein. Konkrete Auswirkungen sieht er aber in der Schule: «Das Label trägt dazu bei, dass wir leichter Lehrpersonen und Schulleiter finden.»

#### Immer mehr Gemeinden

Von Seite der Unicef ist man der Meinung, dass auch ohne Label Verbesserungen erzielt werden

können. «Bereits das Ausfüllen des Fragebogens hilft den Gemeinden, sich mit dem Thema vertieft auseinanderzusetzen und die richtigen Fragen zu stellen», hält Mediensprecherin Charlotte Schweizer fest. Das Bewusstsein für die Kinderrechte habe in letzter Zeit stark zugenommen. «Doch in der Schweiz könnten wir sicher noch mehr tun.»

Inzwischen haben mehr als 100 Gemeinden den Fragebogen bestellt. Dieses Jahr rechnet Schweizer mit rund zehn weiteren Zertifizierungen beziehungsweise Rezertifizierungen. «Kinder haben ein Recht darauf, sich an gesellschaftlichen Prozessen und Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen», stellt Schweizer klar. Und nicht zuletzt würden sich auch Erwachsene in Quartieren, die unter Berücksichtigung der Anliegen von Kindern gestaltet wurden, viel wohler fühlen.

Andrea Söldi